

Lenin, der nach dem Sturz des Zarismus an der Spitze des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates stand, der als flammender Volkstribun die Massen zu gewaltigen Leistungen zu begeistern wußte und unter dessen Leitung die russische Arbeiterklasse das Fundament der Sowjetunion, der Führerin des Weltfriedenslagers, errichtete, blieb auch nach dem historischen Sieg der Oktoberrevolution derselbe, der er sein ganzes Leben lang gewesen war: bescheiden, hilfreich, voller Sorge für seine Umgebung und für alle Werktätigen des Landes, deren Schwierigkeiten und Nöte er in den schweren Tagen des Bürgerkriegs und der Intervention bis ins letzte teilte. Dabei war er von un-nachsichtiger Härte gegenüber den Feinden und Prinzipienlosen, ein unerbittlicher Gegner jeder dogmatischen und talmudistischen Auslegung der marxistischen Lehre, der durch die Verbindung des praktischen revolutionären Kampfes mit der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus immer wieder neu seine schöpferische Kraft als konsequenter Marxist bezeugte. Seine tiefe Volksverbundenheit, die wesentliche Erkenntnis, daß man die Massen nicht nur lehren, sondern mindestens ebensoviel von ihnen lernen muß, drückten seinem gesamten Leben den Stempel auf. Das letzte Kapitel des vorliegenden Bandes, das von dem Kollektiv der Arbeiter der Trjochgorka-Fabrik verfaßt wurde, ist ein ausdrucksvolles Dokument seiner unlösbaren Verbundenheit mit den werktätigen Massen, dieser „Quelle der Kraft und Unbesiegbarkeit der von Lenin geschaffenen Kommunistischen Partei“.

Als ich das Büchlein aus der Hand legte, fielen mir die Worte Gorkis zu Lenins 50. Geburtstag ein: „Genossen! Es gibt Menschen, deren Bedeutung mit Worten nun einmal nicht Umrissen werden kann. Ein Mensch von so hoher Bedeutung ist unser Wladimir Iljitsch, und nicht nur für Rußland, sondern auch für die ganze Welt, für unseren Planeten überhaupt.“

Das war Lenin. Lenin aber wollte nichts von Lobpreisung oder Verherrlichung wissen. Als ihn am 5. April die Delegierten des IX. Parteitagess aus Anlaß seines bevorstehenden 50. Geburtstages ehren wollten, verließ er, wie Genosse Petrowski berichtet, spontan den Saal, um allen Lobesreden und Liebesbezeugungen auf jeden Fall aus dem Wege zu gehen.

#

Die schlichten und eindrucksvollen Aufzeichnungen unserer sowjetischen Genossen lehren uns wiederum, daß persönliches Leben und politisches Kampferfahrungen nicht zu trennen sind, daß hohe menschliche Eigenschaften die hohe Qualität des politischen Führers erst garantieren. Die Schlußfolgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen, ist die historische Aufgabe einer jeden kommunistischen Partei, die vor der Geschichte die Verantwortung für den Fortschritt und die Entwicklung der Völker zu tragen hat.